

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser!

► **Der schier endlos** erscheinende Strom von Flüchtlingen nach Deutschland beherrscht seit Wochen die Berichterstattung in den Medien. Die dadurch entstehenden Nöte und Probleme sind längst nicht mehr abstrakt, sondern sehr konkret in unserer Nachbarschaft angekommen. Im Kirchenkreis Teltow-Zehlendorf sind zahlreiche Flüchtlingsunterkünfte kurzfristig bereit gestellt worden.

Wir berichten in dieser Ausgabe der Paulus Blätter sehr ausführlich über die Flüchtlingshilfe in der Paulusgemeinde. So hat der Gemeindegemeinderat zum Beispiel die derzeit leer stehende Pfarrwohnung im Pfarrhaus neben der Pauluskirche vorübergehend einer syrischen Flüchtlingsfamilie aus der rumorthodoxen Gemeinde am Buschgraben zur Verfügung gestellt.

Im Gemeindehaus am Teltower Damm hat sich inzwischen eine Helfergruppe gefunden, die dort jeden Tag Deutschunterricht für die aus dem Ausland Geflüchteten anbietet. Kenntnisse der deutschen Sprache sind fast immer der Schlüssel, um sich in der fremden Umgebung und Kultur einigermaßen zurecht finden zu können. Beatrix von Wedel und Beate Siebrasse schildern auf dieser Doppelseite die aktuelle Situation in der Gemeinde, wie sie sich derzeit darstellt.

Eine Fülle von Anregungen, wo Sie ganz unmittelbar helfen und spenden können, finden Sie auf den Seiten 4 und 5. Pfarrerin Donata Dörfel listet dort die derzeitigen Hilfsangebote in der Paulusgemeinde auf. Und im Essay „Die letzte Hoffnung“ auf Seite 7 setzt sie sich theologisch mit dem Thema Flucht, Vertreibung, Asyl und Begleitung Geflüchteter auseinander.

Die Redaktion ◀

Paulus FLUCHT NACH BERLIN hilft!

Flüchtlingshilfe

Paulus hilft!

► Von Beatrix von Wedel

Vor kurzem hat Bischof Dröge Vertreter der Gemeinden im Kirchenkreis Teltow-Zehlendorf eingeladen, um sich über die Aktivitäten der Gemeinden in der Begleitung von Asylbewerbern zu informieren. Seine zentrale Botschaft für die Helfer: Es gibt zahlreiche Initiativen, und jede Unterstützung ist willkommen. Wer es möchte, kann sich in unterschiedlichen Angeboten und laufenden Programmen engagieren oder weitere eigene Ideen einbringen.

Rat und Hilfe findet man auf den Web-Sites der Gemeinden und bei der Flüchtlingsbeauftragten des Kirchenkreises, Nora Brezger. Außerdem hat der Kirchenkreis eine zweite Personalstelle für die Flüchtlingsarbeit eingerichtet, die umgehend besetzt werden wird.

Erste Anlaufstelle und Treffpunkt in der Paulusgemeinde ist der vormittags stattfindende Deutschunterricht und das Gespräch nach dem Gottesdienst am Sonntag. Oder senden Sie uns eine Mail (kontakt@paulusgemeinde-zehlendorf.de), die umgehend weitergeleitet wird an die Referenzpersonen der jeweiligen Verantwortungsbereiche. ◀

ANZEIGEN



Hanskarl Thomas

– Elektromeister –
seit 1950

Pasewaldtstraße 4
14169 Berlin (Zehlendorf)

- Elektrische Licht- und Kraftanlagen
- Regelanlagen
- Sprechanlagen
- Tel./Fax 801 61 04

HEIZUNGSTECHNIK

36/1930

ROLL

HEIZUNG
& BHKW

Solar- und Photo-
voltaik-Anlagen

Bernhard Roll GmbH
Neuwerker Weg 40
14167 Berlin

Telefon 030 / 817 70 52
Mobil 0177 / 817 80 54

www.roll-berlin.de info@roll-berlin.de



Auf dem Gemeindefest trat Firas als Sänger mit seinem Trio „Habibi“ mit syrischer Musik auf.

Wohnungen für Flüchtlinge

Syrische Christen in der Kirchstraße 4

► Von Beatrix von Wedel

Das Engagement der Paulusgemeinde in der Flüchtlingshilfe hat in den vergangenen Wochen Gestalt angenommen. Die Pfarrwohnung in der Kirchstraße 4 ist während der Vakanzvertretung bis zum Ende des Jahres frei verfügbar, und der Gemeindegemeinderat hat beschlossen, sie Flüchtlingen übergangsweise zur Verfügung zu stellen.

Wem unter den vielen Bedürftigen soll man die Wohnung überlassen? Die Frage ist durch die enge Zusammenarbeit mit Bischof Haikal von der rum-orthodoxen Gemeinde am Buschgraben gelöst worden. In seiner Gemeinde haben viele syrische Christen eine Heimat gefunden, und die Gemeindeglieder helfen sich engagiert. Die gemeinsame arabische Sprache, die Verbundenheit in der Religion und die Mischung aus erfahrenen, länger in Berlin lebenden Syrern und Neuankömmlingen erleichtert die Hilfe.

Bischof Haikal stellt der Paulusgemeinde die syrischen Familien vor, die übergangsweise in der Pfarrwohnung bleiben. Die erste Familie konnte schon in eine langfristige Mietwohnung umziehen. Firas, unser erster Bewohner, ist auf dem Gemeindefest als Sänger mit seinem Trio „Habibi“ mit syrischer Musik aufgetreten. Die Hobby-musiker haben sich in der Erstaufnahmeunterkunft in Berlin kennengelernt, begleiten liturgische Gesänge im Gottesdienst und sind schon auf mehreren Straßenfesten in Berlin aufgetreten. ◀

Deutschkenntnisse

Der Schlüssel für die Zukunft

► Von Beate Siebrasse

Eine Gruppe Ehrenamtlicher bietet abwechselnd im Gemeindehaus am Teltower Damm an jedem Werktag von 10 bis 11.30 Uhr Deutschunterricht an. Erfahrungen im Aufbau von Begleitprogrammen zum Deutschlernen bringen sie mit, und viele der Lehrenden sind erfahrene Pädagogen.

Trotzdem gab es viele Fragen: Wie geht man vor? Kann man auch helfen ohne eine pädagogische Schulung? Welchem Konzept folgen wir? Mit welchen Vorkenntnissen kommen die Schüler? Die Helferinnen und Helfer wurden beruhigt. Mit Geduld fügt sich nun alles, und jede Art Übung, jede Gelegenheit neues Vokabular anzuwenden, hilft.

Inzwischen ist die beiderseitige Scheu überwunden. Die Teilnehmenden machen freudig die Erfahrung, was zu tun ist, ergibt sich spontan aus der Situation. Genauso wichtig wie der Unterricht sind die persönliche Ansprache und der Kontakt. Man hat keine „Klasse“, sondern nur eine kleine Schar von 1 bis 4 Personen sehr interessierter Lernwilliger um sich versammelt.

Lernmaterial, Stifte und Papier konnten dankenswerter Weise mit den Spendengeldern gekauft werden und werden nach Bedarf ergänzt. Jeder Lernende erhält einen eigenen Ordner, so dass ein Helfender immer Orientierung darüber findet, was er als Letztes gearbeitet hat und was man wiederholen und ausbauen könnte.

Wir stehen noch am Anfang. Aber die Dankbarkeit der Lernenden und das Gefühl etwas Hilfe – nicht nur beim Deutschlernen – geben zu können, wird unsere Arbeit belohnen, voranbringen und festigen. ◀



FOTO © DR. DONATIA DÖRREL

Kurz und knapp aus Gemeinde und Gemeindegemeinderat

► Auf der Sitzung des **Gemeindebeirats** im September berichtete Pfarrerin Dr. Donata Dörfel über ihre Arbeit in der Gemeinde. Sie registrierte positiv die vielfältigen Gemeindegruppen, die intensiven Kontakte der Gemeinde in die benachbarten Schulen und zu den dortigen Religionsschülern und die Zusammenarbeit mit den beiden Kitas der Gemeinde. Sie hob die Arbeit des Trödelcafés hervor: „Dort ist jede Woche Gemeindefest, nicht nur einmal im Jahr.“

Die Mitglieder des Gemeindebeirats erfahren, dass die anstehenden Sanierungsarbeiten in der **Alten Dorfkirche** (ADK) sehr umfangreich werden. Sie dienen der Erhaltung der Bausubstanz. Bevor sie nicht abgeschlossen sind, wird es keine Renovierung oder Neugestaltung des Innenraums der Kirche geben können. Der geplante Wettbewerb zur Neugestaltung des Altarraums der ADK ist derzeit gestoppt.

In der Nacht zum 24. September ist in das **Gemeindehaus eingebrochen** worden. Dabei wurden Bargeld und Schlüssel gestohlen. Die Versicherung kommt für den verursachten Schaden auf.

Im Rahmen der **Visitation im Kirchenkreis** zum Thema „Willkommenskultur“ besucht am 1. November eine Abordnung der Gemeinde Dahlem die Paulusgemeinde. Die Dahlemer Gemeinde wiederum wird von einer Gruppe aus der Paulusgemeinde visitiert.

Schwester Dorothea Lindemann geht in den Ruhestand und wird im Gottesdienst am 31. Januar verabschiedet. Bis eine Nachfolgerin benannt ist, werden das „Frühstück bei Paulus“ und der Seniorentreff ehrenamtlich weitergeführt.

Die nächste **Wahl zum Gemeindegemeinderat** (GKR) findet am 28. November **2016** (1. Advent) statt. In der gemeinsamen Sitzung von GKR und Gemeindebeirat am 1. Dezember soll über die Suche und Gewinnung bereitwilliger Kandidaten beraten werden.

Lothar Beckmann ◀

Die Hilfsangebote

Hier können Sie mitmachen!

► Von Donata Dörfel

In der Begleitung von Menschen, die als Flüchtling nach Berlin gekommen sind, vernetzt sich die Gemeinde mit den unterschiedlichen Trägern und Akteuren der ganzen Region. Auf vielfältige Weise können Sie sich einbringen. Im September gab es dazu ein erstes Treffen in der Paulusgemeinde, auf dem Ideen zusammengetragen wurden.

In mehreren Begegnungs-Cafés bot sich in den Gemeinderäumen nun schon Gelegenheit, mit Asylbewerbern ins Gespräch zu kommen. Persönliche Patenschaften sind daraus entstanden und das tägliche Angebot des Deutschunterrichts. So entsteht ein Forum der Begegnung, in dem die Neu-Angekommenen mit anderen Menschen aus Zehlendorf an einem Tisch sitzen und sich über die eigenen Erfahrungen, Fragen und Hoffnungen austauschen.

Es geht um Begleitung, Unterstützung und das Dolmetschen bei Behördengängen, um das Zur-Verfügung-Stellen von Internetzugängen und Handyguthaben. Um Einübung in den Alltag in Deutschland mit Einkaufstouren, um Freizeitgestaltung

SCHMITT DAS BETTENHAUS für besseres Sitzen und Liegen

Baby- & Kinderausstattung, Bettwäsche,
Bettgestelle, Lattenroste, Matratzen,
Bettwäsche, Federreinigung
Seniorenbetten, Hausberatung

Teiltower Damm 28 • (am S-Bhf Zehlendorf)
14169 Berlin • Tel.: (030) 801 90 70

www.bettenhaus.de

JGS RECHTSANWALTSGESELLSCHAFT MBH

Telefon 0700 JGS RECHT – Telefax 0700 JGS RA FAX
Internet: www.jgs-world.de und www.jurimediante.de
E-mail: jgs@jgs-world.de

Rechtsanwalt und Mediator (DAA) Jörg G. Schumacher
Rechtsanwalt Dennis Diemel
Rechtsanwältin Christina Freitag-Maroidt – Rechtsanwalt Dr. Jürgen Gehb
Rechtsanwältin Beate-Christina Meyer – Rechtsanwältin Martina Schumacher

Forum Zehlendorf am S-Bahnhof - Teiltower Damm 35 - 14169 Berlin
Telefon (030) 816 853 0 – Telefax (030) 816 853 19

Forderungsinkasso - Mediation – Prozessvertretung
Rechtsberatung - Steuerberatung – Vermögensnachfolge

JURIMEDIATE

Herzlichen Glückwunsch

Geburtstage im November

mit Ausflügen, Sport und gemeinsamem Kochen. Um Hilfe bei der Wohnungssuche und das gegenseitige Entdecken unterschiedlicher Kulturen.

Als nächstes steht der Aufbau einer mobilen Beratungsstelle in der Paulusgemeinde an, bei der in asyl-, ausländerrechtlichen und administrativen Fragen Rat und Unterstützung zu finden ist. Das Team aus zwei Zehlendorfer Juristen, einem Kollegen aus Pakistan und einem weiteren aus Syrien ist auch für weitere kompetente Helfer offen.

Viele Menschen unterstützen die Arbeit durch Sachspenden. Die Großzügigkeit und Hilfsbereitschaft sind eine beglückende Ermutigung. Auch die unterschiedlichen Angebote der Gemeinde, könnten ohne Ihre finanzielle Unterstützung nicht auf den Weg gebracht werden. Deshalb an dieser Stelle allen Spendern ein herzlicher Dank! ◀



SPENDEN

Kirchenkreisverband
Berlin Süd West

IBAN
DE59 5206 0410 3403 9663 99

BIC
GENODEF1EK1

Stichwort: „Flüchtlinge“

90 Jahre plus

102:

Erika Prey

100:

Constance Raath

96:

Anna Schramm;
Gertrud Vogt

95:

Marie Buchholz;
Werner Wippel

94:

Annaliese Falk

92:

Lydia Erdmann;
Ursela Himmer;
Ruth Prütz

91:

Dr. Horst Grünenthal

90:

Hans-Dietrich
Haecker;
Else Kroll

85 Jahre

Erika Mädger;
Gertrud Munzig;

Christa Rauchhaus;
Wolfram Schädel;
Friederike
Schafferath;
Else Schröer

80 Jahre

Margrit Magnus
von Mattioli

75 Jahre

Hannelore Beuster;
Georg Eckel;
Dr. Albrecht Fischer;
Dr. Peter-Diedrich
Hansen;
Monika
Heiligendorff;
Manfred Last;
Monika Meißner;
Erika Nöske;
Monika-Kathrin
Päpke;
Barbara Schmidt

Sie wollen nicht genannt werden?

Bitte melden Sie sich mindestens zwei Monate vorher in der Küsterei.
Tel. 80 98 32-0. Fax 80 98 32 55.
E-Mail: kontakt@paulusgemeinde-zehlendorf.de



HAHN BESTATTUNGEN

Seit 1851 im Familienbesitz

Berlins größte Sarg- und Urnenausstellung

Erd-, Feuer-, See- und Naturbestattungen
Individuell und stilvoll gestaltete Trauerfeiern
Bestattungsvorsorge und Versicherungen

9 Filialen
Hausbesuche
Tag und Nacht
75 11 0 11



In Zehlendorf: Berliner Straße 1-3 (Ecke Clayallee)

Draisin

Modell Senora



Zweirad Sektor

Inhaber: Erhan Surk

Mühlenstrasse 4 14167 Berlin

Tel: 030/ 70129398

Asyl und Begleitung Geflüchteter

Die letzte Hoffnung

► **Von Donata Dörfel**

Die meisten der Menschen, die in Deutschland Asyl suchen, haben hohe Kraftanstrengungen unternommen, um bis hierher zu kommen. Viele sind tausende von Kilometern zu Fuß durch die Wüste, auf staubigen Landstraßen, im Gebirge und in Wäldern gelaufen. Sie haben allen materiellen Besitz veräußert, um die lebensgefährliche Fahrt mit winzigen Booten über das Mittelmeer, oder an Land in Containern zu bezahlen. Sie haben am Gestade des Bosphorus oder der Adria ohne ausreichende Nahrung und Wasser ausgeharrt, bei Regen und Hagel unter freiem Himmel oder in Gefängniszellen ohne Tageslicht auf dem nackten Boden geschlafen. Sie haben unterwegs Kameraden und Familienangehörige verloren, die nicht weiter konnten. Nun sind sie hier, und wir dürfen ihnen begegnen.

Das Thema Flucht und Asyl ist nicht neu, sondern existiert schon, solange das kulturelle Gedächtnis der Menschheit zurückreicht. Menschen auf der Flucht ist Obdach und Hilfe zu geben. Das ist eine wichtige Forderung schon in der Bibel. Grund dafür ist das schlichte Gebot zur Nächstenliebe. Und die in der Bibel mehrfach bezeugte Erfahrung von Menschen, selbst Flüchtling gewesen zu sein und Schutz in der Fremde zu finden.

Gott der Flüchtenden

Über Abraham wird berichtet, dass er mit seiner Frau vor einer Hungersnot in Kanaan nach Ägypten flieht und dort Aufnahme findet (1. Mose Kapitel 12, Verse 10 ff.). Das Volk des Mose, das in Ägypten in der Sklaverei lebt, flieht aus dem Land und Herrschaftsbereich des Pharao und erfährt so: Gott ist beweglich und hilft. Er ist ein Gott der Flüchtenden. Das aus dieser Erfahrung erwachsende geschichtliche Glaubensbekenntnis sollen die Nachfahren des geflohenen Volkes nie vergessen.

Die Erfahrung der Flucht verbindet sich mit der Erinnerung an Rettung aus der Not zu einer Hoffnung auf Hilfe in später wiederkehrenden Fluchtbewegungen. Jede und jeden kann es treffen, dass sie oder er von heute auf morgen fliehen muss. Von dieser Erfahrung zeugt die Erzählung des Evangelisten Matthä-

us über die Flucht der Eltern Jesu mit ihrem Kind nach Ägypten (Matthäus Kapitel 2, Verse 13 ff.). Aus Furcht vor der Ermordung ihres Kindes fliehen Maria und Josef in das südliche Nachbarland und bleiben dort solange, bis die Gefahr für ihren Sohn vorüber ist. Dieser Text spricht von einem aus vielen dunklen Kapiteln der Weltgeschichte bekannten Leid: Die Gräueltaten Mächtiger an den Schwächsten und die Angst davor drängt Menschen zur Flucht in ein anderes Land. Am Ort des Mordens zu bleiben, hieße sterben. Die Flucht hingegen ist der Weg zum Leben.

Kirchen sind Orte des Asyls

Das Matthäusevangelium stellt Jesus dar als Anwalt der Bedrängten und Flüchtenden. Jesus wird identifiziert mit jedem, der irgendwo auf der Welt fremd und hilfsbedürftig ist: „Ich bin ein Fremder gewesen, und ihr habt mich aufgenommen.“ (Matthäus Kapitel 25, Vers 35.) Wer den Fremden aufnimmt, ist Christus nahe. Jahrhundertlang galten Kirchen als Orte des Asyls.

Auch andere Religionen und Kulturen kannten das Recht des geweihten Ortes als Ort des Asyls und der Verschonung für Flüchtende und Verfolgte. Der antike griechische Dichter Ovid nannte das Asyl den „ruhmreichsten Akt der Menschlichkeit“.

Das Asyl ist älter als jedes gesetzte Recht. Es birgt die letzte Hoffnung für all jene, die jede Aussicht auf Gerechtigkeit verloren haben. Denn das Asyl verkündet: Es gibt ein Leben nach der Niederlage, nach dem Untergang. Deshalb geht es in den Gemeinden um mehr als um Obdach und Nahrung. In die persönliche Begegnung gehen Geflüchtete mit großem Vertrauen, dem wir mit Betroffenheit, Solidarität und Engagement antworten können. In der Gemeinde gibt es die Möglichkeit, die eigenen Erfahrungen

in der Begleitung auch zu reflektieren, eigene Vorurteile zu hinterfragen, die eigenen Grenzen zu benennen und im Hinblick auf Traumatisierung oder asyl- und ausländerrechtliche Fragen auch an professionelle Hilfe weiterzuleiten.

Und ob Menschen sich nun aus religiöser oder anderer Motivation für Flüchtlinge einsetzen – sie leisten nicht nur Überlebenshilfe für Notleidende. Sie tragen zugleich auch zur Menschenwürde derer bei, die Raum und Mittel genug haben, andere aufzunehmen und zu begleiten. ◀

*Jede und jeden
kann es treffen,
dass sie oder er
von heute auf
morgen fliehen
muss.*